

„Privatleute machen gut mit“

BINSFÖRTH/FRITZLAR. „Es läuft ganz gut in Binsförth“, beschreibt Eva Glas die Zahl der Anträge von Privatleuten, die in Binsförth die Dorferneuerung dazu nutzen, um auch Zuschüsse für eigene Projekte zu bekommen. Zurzeit liegen Eva Glas, die als Sachbearbeiterin beim „Landrat des Schwalm-Eder-Kreises“ in Fritzlar, Abteilung Dorferneuerung und Regionalentwicklung, die Dorferneuerung in Binsförth betreut, 13 Anträge von Privatleuten vor.

Weitere sind ihr mündlich angekündigt, liegen allerdings noch nicht vor. Binsförther Bürger haben Anträge auf Zuschüsse für Fassaden- und Hofsanierung und Zaunanlagen gestellt. Außerdem soll in zwei Fällen Wohnraum geschaffen werden. „Das ist eigentlich ein ganz guter Schnitt in so kurzer Zeit“, sagt Glas. „Die Privatleute machen gut mit“.

Für Fassaden und Hofsanierung werden beispielsweise 30 Prozent der anfallenden Kosten als Zuschuss gewährt. Für Wohnraumschaffung gibt's für die erste Wohnung 100 Euro pro Quadratmeter, höchstens aber 10 000 Euro. Für jede weitere Wohnung werden sogar 200 Euro pro Quadratmeter gewährt.

Bis vor zwei Jahren wurde auch Eigenleistung honoriert. Wurden Rechnungen von Materialkosten vorgelegt, gab's 1,2 Prozent als Eigenleistung. „Das gibt's jetzt nicht mehr“, erzählt die Sachbearbeiterin. Für Fritzlar wurde entschieden, Eigenleistungen rauszunehmen, damit mehr Anträge bearbeitet werden konnten.

Wenn die Bewilligung von Anträgen auf sich warten lasse, liege es daran, dass die Bürokratie sich zurzeit in einer Umstrukturierung befinde: Früher wurden die Anträge in Fritzlar bearbeitet, heute ist die Investitionsbank in Hessen (Wetzlar) zuständig. „Da haben wir keinen Einfluss“, erklärt die Sachbearbeiterin. (ALE)

„Zwei Häuschen an einer Ecke“

Die Planungsphase für öffentliche Projekte der Dorferneuerung in Binsförth ist abgeschlossen

BINSFÖRTH. Eine Million Mark wurden für öffentliche Maßnahmen der Dorferneuerung in Binsförth vor zwei Jahren bereit gestellt. Während der Planungsphase wurden die Gelder hin und her verschoben, je nachdem, welchen Vorrang die Bürger den Maßnahmen gaben.

Langsam geht's von der Theorie in die Praxis. Nach vielen Gesprächen und Sitzungen des Arbeitskreises und Bürgern kommt die Dorferneuerung immer mehr ins Rollen. Seit 2000 sind sie drin, mit der letzten Sitzung des Arbeitskreises Ende April ist die Planungsphase abgeschlossen. „Die Projekte sind soweit geplant, fast ins Detail“, erläuterte Binsförths Ortsvorsteher Heinz Eberhardt. Noch fehlt die Feinplanung. Aber die Konzepte stehen, „so



Heinz Eberhardt

will's der Bürger“, sagt Eberhardt. Der Umbau des „unteren Backhauses“ zu einem Werkraum für Jugendliche hingegen wurde zurückgestellt. „Das hätte immense Kosten erfordert“, erklärte Eberhardt. Hier wird mit 5000 Euro auf Sparflamme gearbeitet, sprich das Häuschen

Planung für Umbau des Backhauses zurückgestellt

wird nur von außen aufgemotzt und dient der Gemeinde und den Vereinen weiterhin als Abstellraum. Dagegen stehen für die Sanierung des „obere Backhauses“, das auch als solches genutzt wird, 20 000 Euro zur Verfügung.



Er bleibt, wo er ist: Der Spielplatz in Binsförth wird nicht verlegt, stattdessen ändert sich die Straßenführung.

FOTO: LACHE-ELSEN

wird nur von außen aufgemotzt und dient der Gemeinde und den Vereinen weiterhin als Abstellraum. Dagegen stehen für die Sanierung des „obere Backhauses“, das auch als solches genutzt wird, 20 000 Euro zur Verfügung.

Auch im Bereich des Friedhofes, des Fußweges an der Fulda, am Grillplatz und mit neuen Informationstafeln an den Ortseingängen wird Hand angelegt, verschönert und verbessert.

Das Buswartehäuschen, so haben sich die Binsförther entschieden, kommt an den Pavillon in der Bachstraße, der künf-

tig - gegenüber des „unteren Backhauses“ - den Dorfmitelpunkt bilden soll. „Wir haben festgestellt, dass wir nicht zwei Häuschen brauchen, wir machen sie kompakt auf eine Ecke“, erklärt Eberhardt. Über die Gestaltung des Pavillons an der Bachstraße/Einmündung Kirchstraße gab es einige Diskussionen, ehe man sich auf ein Holzhäuschen mit einer Art Freisitz einigte, das auf einem gemauerten Sockel stehen soll.

Die größten Diskussionen entspannen sich um den Spielplatz. „Soll er dahin oder woandershin?“, darum ging's in den Gesprächen, berichtet der

Ortsvorsteher. Man einigte sich ganz pragmatisch: Er bleibt, wo er ist. Allerdings wird dort die Straßenführung geändert. Die Straße „Zur Fulda“ wird verschwenkt und bekommt einen anderen Verlauf. Damit bekommt der Spielplatz im Dorf mehr Raum. (ZAL)



Hintergrund

Größter Batzen fürs DGH

Oberste Priorität genießt die Umgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses. Dort soll ein Jugendraum geschaffen werden, auch die Außenanlagen will man umgestalten.

Damit verbunden ist der Umbau des Sporlerheimes des FV Binsförth. Bislang nutzt der Sportverein Räume und Duschen im DGH, mit einem Anbau will der Fußballverein Abhilfe schaffen. 92 000 Euro sind dafür angesetzt, je nach Bewilligung kann's noch dieses Jahr noch losgehen. Am DGH werden dieses die Handwerker kaum anrücken, schätzt Eberhardt, schließlich müssten noch

Pläne gezeichnet und für die Bewilligung und Genehmigung erforderliche Formalitäten durch die Instanzen.

77 000 Euro sind für einen Jugendraum und einen neuen Eingang an der Rückseite des DGH vorgesehen.

89000 Euro sind für die Gestaltung der Hoffläche und einen Behinderten gerechten Eingang am Gemeinschaftshaus veranschlagt, 38 000 Euro für die Umnutzung von Räumen der Feuerwehr, so dass das Projekt DGH mit 204000 Euro den größten Batzen der Zuschüsse für kommunale Maßnahmen verschlingt. (ZAL)

Andere Straßenführung am Spielplatz im Dorf

Ortsvorsteher. Man einigte sich ganz pragmatisch: Er bleibt, wo er ist. Allerdings wird dort die Straßenführung geändert. Die Straße „Zur Fulda“ wird verschwenkt und bekommt einen anderen Verlauf. Damit bekommt der Spielplatz im Dorf mehr Raum. (ZAL)